

Thomas Ziemer / Betreuerin: Hannelore Schwedes
Institut für Didaktik der Physik / Universität Bremen

**Qualitative, explorative Studie zu den Erfahrungen von Studierenden im Bremer
Halbjahrespraktikum:**

**Untersuchung intensiver schulischer Erfahrungen und ihrer Verarbeitung vor dem
Horizont der Professionalisierung als Lehrer(in)**

Abstrakt für GDCP Doktorandentagung -vorläufiger Stand: 8/2002

Das Forschungsvorhaben zum neuen, jetzt obligatorischen Halbjahrespraktikum für Lehramtsstudierende (5. Semester) startete Mitte 2000 mit der Begleitung einer Pilotgruppe, die das Praktikum auf eigenen Wunsch absolvierte. Die Datenaufnahme zielte dann ebenfalls auf die Erfahrungen der Studierenden des ersten verpflichtenden Durchgangs und sie ist nun abgeschlossen. Das Dissertationsvorhaben mit empirischem Schwerpunkt stützt sich insbesondere auf qualitative Interviews (vorher und nachher), die in offener Form leitfadenorientiert mit 20 dazu bereiten PraktikantInnen geführt worden sind. Zudem werden umfangreiche Fragebogendaten, Feldnotizen und einige Interviews mit betreuenden Lehrkräften ergänzend und zur Triangulation genutzt. Die Dissertation soll voraussichtlich Anfang 2004 abgeschlossen sein.

Die Studie verfolgt das Ziel, zur Frage der Entwicklung von Lehrerprofessionalität in Praxisbezügen einen Beitrag zu leisten. Bislang ist weder ausreichend erforscht, wie und wodurch angehende LehrerInnen in der ersten und zweiten Ausbildungsphase sowie nach dem Berufseinstieg praxisrelevante Kompetenzen entwickeln können, noch kann es als abschliessend geklärt gelten, welche Arten Handlungsrepertoire¹ und Wissen zur Förderung der Lernprozesse von SchülerInnen allgemein oder auch bezüglich bestimmter Fächer, Altersstufen und Schulen notwendig sind.

Die folgenden leitenden Forschungsfragen lassen natürlich nur auf die speziellen Bedingungen des Bremer Halbjahrespraktikums bezogene Antworten erwarten:

Welche Möglichkeiten ergreifen Studierende zu ihrer eigenen Professionalisierung?

Inwiefern wird das Bild der Studierenden von SchülerInnen und Schule differenzierter?

Wie kann für zukünftige PraktikantInnen eine sinnvolle Lernanleitung aussehen?

Im Feld wurde methodisch nach Grundlagen der qualitativen Sozialforschung² geforscht, wobei durch Ordnung individueller Erfahrungen (Fallstudien) unter den speziellen Randbedingungen auch Beiträge zur Theorienbildung im Sinne von in der Wirklichkeit verwurzelter Theorie ("Grounded Theorie") angestrebt werden. Für die Auswertung der oben genannten Interviews wird zur Zeit ein Verfahren auf Basis von qualitativer Inhaltsanalyse³ entwickelt. Die Schwerpunktsetzung auf die subjektiv und individuell geprägten Interviewaussagen erscheint angemessen, weil die Lernprozesse der Studierenden sowieso individuell stattfinden und die Professionalisierung ein biographischer Entwicklungsprozess ist. Hier die Lehr- und Lernerfahrungen der PraktikantInnen und dabei förderliche und hinderliche Momente zu untersuchen, um Empfehlungen einer besser an der Schulpraxis orientierten Lehrer(aus)bildung empirisch zu stützen ist zentrales Anliegen der Studie. Physikalische oder chemische Inhalte sind hingegen speziell nicht betroffen. Da ein Teil der PraktikantInnen aber auch über Erfahrungen im naturwissenschaftlichem Unterricht genauer berichtete, wird ausgeführt werden können, inwiefern z.B. fachdidaktische Grundlagen aus Sicht der Studierenden zum Nutzen der SchülerInnen angewandt werden konnten, welche Methoden und Fertigkeiten besonders gefragt waren und wie diese evtl. schon entwickelt werden konnten.

¹Bauer, K.-O./Kopka, A./Brindt, S. (1996): Pädagogische Professionalität und Lehrarbeit. Eine qualitativ empirische Studie über professionelles Handeln und Bewußtsein. München: Weinheim.

²Strauss, A. L. (1996): Grundlagen qualitativer Sozialforschung. Beltz, Psychologie Verlags Union.

³Mayring, P. (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.